

UNSERE KIRCHENGEMEINDE

(Auf unserer Internetseite findest du viele Antworten)



Unsere Kirchengemeinde heißt

Zu ihr gehören ca. Gemeindeglieder.

Sie wird vom geleitet.

Er hat folgende Aufgaben:

.....
.....
.....
.....

Zur Gemeinde gehören zur Zeit 2 Pfarrstellen. Unsere beiden Pfarrer heißen:

.....
.....

Ihre Aufgaben sind:

.....
.....
.....
.....

Daneben gibt es weitere MitarbeiterInnen:

Unsere Sekretärin heißt und hat folgende Aufgaben:

.....
.....
.....

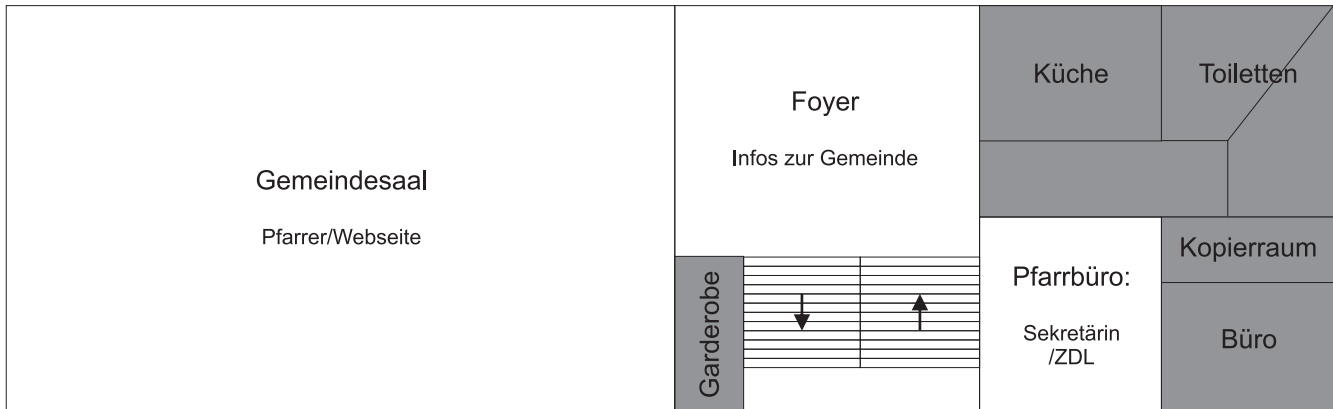
Unser ZDL heißt und hat folgende Aufgaben:

.....
.....

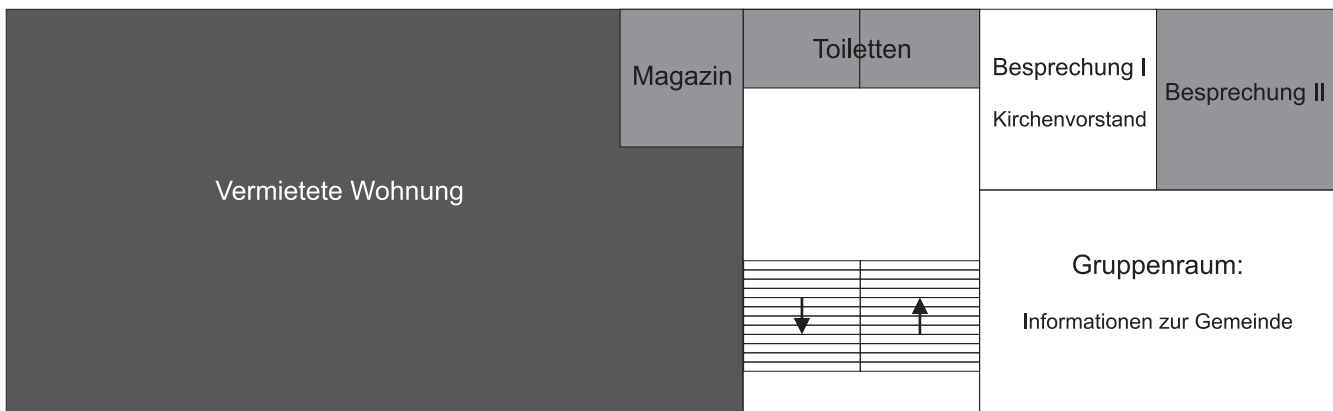
Unser Gemeindehaus und die Anlaufstellen



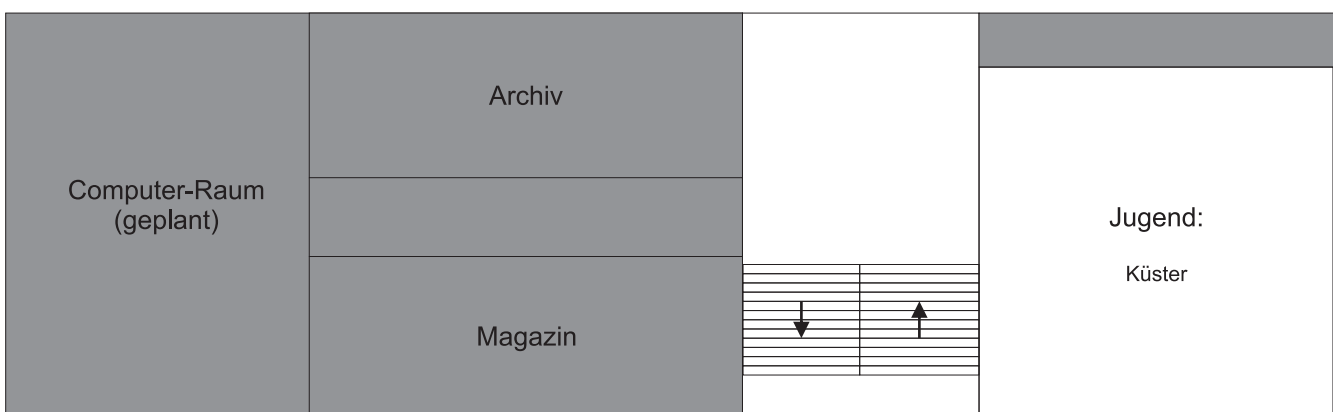
Erdgeschoss:



1. Stock:



2. Stock:



Tagesspruch: *(Lies Dir diesen Vers so oft durch, bis Du ihn auswendig kannst:)*

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

(Mt. 18,20)

Biblische Geschichte: Viele Glieder – ein Leib (zu 1. Korinther 12)

In der griechischen Hafenstadt Korinth gab es auch eine kleine Christengemeinde. Paulus hatte sie gegründet. Er stammte aus der Stadt Tarsus und war als junger Mann nach Jerusalem gekommen, um bei einem berühmten Rabbi in die Schule zu gehen.

Dort begegneten ihm zum ersten Mal die Freunde und Freundinnen Jesu und Paulus war entsetzt über das, was sie erzählten. Er hielt es alles für Lügengeschichten und wollte alles tun, um ihrem Treiben ein Ende zu machen. Aber alles kam ganz anders: Paulus wurde schließlich selber Christ und reiste von da an durch viele Länder, um den Menschen von Jesus zu erzählen.

So kam er auch nach Korinth. Dort traf er Aquila und Priscilla, ein Ehepaar, das erst vor kurzem aus Rom nach Korinth gekommen war. Die luden ihn ein, einige Zeit bei ihnen zu wohnen. Und das tat Paulus auch: wochentags arbeitete er mit Aquila in dessen Werkstatt, am Sabbat aber gingen sie gemeinsam in die Synagoge zum Gottesdienst und dort erzählte Paulus dann von Jesus. Bald schon ließen sich die ersten Leute in Korinth taufen und so entstand nach und nach die Christengemeinde von Korinth.

Am Anfang gehörten nur Landsleute von Paulus, die in Korinth lebten dazu. Aber dann schlossen sich auch Griechen der Gemeinde an, die immer größer und immer bunter wurde: Handwerker, Beamte, Kaufleute, aber auch bettelarme Hafendarbeiter und Sklaven gehörten dazu. Paulus blieb eine ganze Zeit in Korinth. Aber eines Tages nahm er dann Abschied von der Gemeinde. Er machte sich auf die Heimreise nach Jerusalem, um der Gemeinde dort zu berichten, was er alles erlebt hatte.

Bald schon aber erreichten ihn Briefe aus Korinth, die davon erzählten, dass es in der Gemeinde Streit gäbe:

Die Wohlhabenden hielten sich für etwas besseres als die Hafendarbeiter und die Sklaven. Und die redeten von den Kaufleuten und Handwerkern wiederum nur als den „Langweilern“, die immer nur in ihrer geschwollen Sprache redeten. Nein, da gab es unter ihnen doch ganz andere Sachen: Wenn sie zusammenkamen, dann sangen sie oft so lange bestimmte Lieder, bis einer oder eine wie in einen Traum verfiel und anfang im Traum zu reden und zu stammeln. Zwar verstand niemand etwas, aber trotzdem fanden sie es ganz toll: „Der heilige Geist spricht aus ihm, oder aus ihr!“, sagten sie dann. „Das ist besser als all das Gelabere der Langweiler.“ Und zu den Langweilern zählten sie auch Paulus.

Paulus war bestürzt, als er den Brief las, und auch ärgerlich. „Was für ein Unsinn!“, schimpfte er. „Jeder hält sich für etwas Besseres. die einen, weil sie jenes können, und die Anderen, weil sie wieder etwas anderes können!“

Nachdem er sich ein bisschen beruhigt hatte, setzte er sich hin und schrieb einen Brief an die Gemeinde in Korinth: „Stellt euch vor, Ihr alle wäret ein Körper: Der eine wäre die Nase, eine andere der Mund. Ein Dritter die Hand, eine Vierte das Herz, usw. Ich weiß, das klingt ein bisschen komisch, ist es aber nicht. erinnert euch mal daran, was ich euch immer gesagt habe: Ihr alle zusammen seid an Stelle von Jesus in Korinth: ihr sollt dort tun, was Jesus immer getan hat: Den Leuten von Gott erzählen, den Armen helfen, und so weiter. Also seid Ihr ja in gewisser Weise so etwas wie ein Körper. Und ein Körper besteht aus vielen verschiedenen Teilen und jedes Teil hat seine besondere Aufgabe und ist deshalb wichtig.

Stellt euch doch mal vor, ein Fuß würde plötzlich sagen: Ich bin keine Hand, deshalb gehöre ich nicht zum Körper. Oder das Ohr würde sagen: Ich bin kein Auge, deshalb gehöre ich nicht zum Körper! Kann denn ein Körper nur aus Händen, oder nur aus Augen bestehen? Na, das wäre was! Dann könnte niemand gehen, laufen, hüpfen, tanzen. Niemand könnte hören, riechen, schmecken und fühlen. Da wären wir ganz schön arm dran! Nein, nein, ein Körper ist nur dann ein Körper, wenn er aus vielen verschiedenen Teilen

besteht. Und deshalb kann das Auge nicht zu der Hand sagen: Du bist kein Auge, du hast hier am Körper nichts zu suchen. Oder der Kopf zu den Füßen: Ihr seid kein Kopf, ich brauche euch nicht.

Nein, jedes Teil ist wichtig, egal, was es kann und was es tut. Kein Teil kann ohne das andere richtig funktionieren. Und wenn sich ein Teil verletzt, oder krank wird, dann spürt der ganze Körper den Schmerz und der ganze Körper fühlt sich krank.

Und deshalb – tut mir leid das sagen zu müssen – ist Euer Streit ziemlich blödsinnig! Also vertragt euch lieber und freut euch darüber, dass Ihr so verschieden seid!“

Als Paulus seinen Brief fertig geschrieben hatte, las er ihn noch mal durch und dachte: Na, das müsste ihnen eigentlich eine Leere sein. Dann faltete er ihn zusammen und gab ihn einem Boten, der ihn nach Korinth bringen sollte. Es dauerte viele Wochen und Monate, bis der Brief die Gemeinde in Korinth erreichte, denn es gab damals noch keine Post und keine Autos und keine Flugzeuge, sondern der Brief musste zu Fuß und mit dem Schiff transportiert werden. Aber schließlich ist der Bote in Korinth angekommen und hat den Brief im Gottesdienst vorgelesen. Da haben einige in der Gemeinde einen ziemlich roten Kopf gekriegt, aber so richtig geholfen hat es dann doch nicht. Es gab noch öfter Streit.

Aber weil ein paar aus der Gemeinde das bereits ahnten, deshalb haben sie den Brief gut aufgehoben und ihn auch gleich ein paar Mal abgeschrieben, damit er nicht verloren geht. Und so wurde er noch öfter im Gottesdienst vorgelesen, wenn es mal wieder nötig war. Und weil das nicht nur in Korinth der Fall war, sondern in vielen Gemeinden immer und immer wieder, deshalb wurde dieser Brief immer wieder abgeschrieben und steht heute in der Bibel. Dort können wir ihn auch lesen – wenn es nötig ist – aber auch wenn es nicht nötig ist!

© Klaus Bastian